

(Version 2019)

## Humanistische Psychotherapie mit Schwerpunkt Psycho- drama

Dreijährige Weiterbildung in Psychotherapie zum Fach-  
arztstitel FMH für Psychiatrie und Psychotherapie

### Kontakt

Institut für Psychodrama und Aktionsmethoden, Oberer Quai 12, CH-2502 Biel-Bienne,  
Tel. 079 470 48 32, [www.ipda.ch](http://www.ipda.ch), [schaller@ipda.ch](mailto:schaller@ipda.ch)

Institutsleitung: Roger Schaller, eidg. Anerkannter Psychotherapeut, [schaller@ipda.ch](mailto:schaller@ipda.ch),  
Tel. 079 470 48 32

Leitung Ausbildung für Ärztinnen und Ärzte: Dr.med. Susanne Kunz Mehlstaub,  
[sukmeh@bluewin.ch](mailto:sukmeh@bluewin.ch), Tel. 071 220 10 46 und 079 446 54 29

### Institut für Psychodrama und Aktionsmethoden

Sie finden hier Informationen zur Weiterbildung in Humanistischer Psychotherapie und  
Beratung mit Schwerpunkt Psychodrama des Institutes IPDA.

IPDA ist ein Kooperationspartner der Schweizerischen Vereinigung für Psychodrama  
PDH ([www.pdh.ch](http://www.pdh.ch)) und die Weiterbildung findet unter dem Dach des PDH statt.



Psychodrama zeichnet sich aus durch seinen handelnden Zugang zum Erleben. Themen werden nicht nur verbal, sondern vor allem durch szenische Darstellung erschlossen. Unsere Seminare sind bewegende und kreative Lernprozesse, die psychodramatisch gestaltet werden.

Die Weiterbildung ist von der Schweizer Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie SGPP anerkannt und ist Bestandteil, bei erfolgreichem Abschluss der Zertifizierungsstufe, der Ausbildung zum Fachtitel in Psychiatrie und Psychotherapie FMH.

Die Weiterbildung entspricht den aktuellen Bedingungen der Weiterbildungsordnung zum Facharztstitel FMH für Psychiatrie und Psychotherapie. Als Zulassungsbedingung zum Weiterbildungsgang gilt ein Hochschulabschluss in Medizin an einer schweizerischen oder gleichwertigen ausländischen Universität.

Die postgraduale Weiterbildung für Ärztinnen und Ärzte besteht aus der Basisstufe mit: Seminaren zu Wissen und Können, Gruppenselbsterfahrung, Supervision und eigene psychotherapeutische Tätigkeit.

#### Gesamtkosten der Weiterbildung (Dauer 3 Jahre)

Gebühren für Aufnahme und Anerkennungsprozedere IPDA	CHF 2'400
256 Unterrichts-Stunden Selbsterfahrung in der Stammgruppe	CHF 4'100
50 Unterrichts-Stunden Anwendungstraining in Gruppensupervision	CHF 1'500
120 Unterrichts-Stunden in Theorie und Themenspezifischen Seminaren	CHF 3'750
50 Stunden Supervision im Einzelsetting*	ca. CHF 7'500*
Prüfungs- und Zertifizierungsgebühren IPDA	CHF 2'400
<b>Total Kosten</b>	<b>CHF 21'650</b>

\*Die Supervisionstunden werden direkt mit dem Supervisor/der Supervisorin vereinbart und verrechnet



Die Basisstufe der Weiterbildung wird in Kooperation mit dem Moreno Institut Edenkoben/Überlingen durchgeführt. Die Stammgruppe der Basisstufe findet in Kreuzlingen und Konstanz statt. Reise- und Übernachtungsspesen sind Sache der Teilnehmenden. Die themenspezifischen Seminare und die Supervision finden in verschiedenen Städten der Deutschschweiz statt.

### **Psychodrama im Kanon anderer Verfahren**

Nach gut hundert Jahren berufsmässig ausgeübter Psychotherapie – und damit verbundenen Beratungskonzepten – findet man einerseits sehr viele Ansätze und Vorgehensweisen, deren Fülle oft verwirrend ist. Andererseits lassen sich diese vielen Vorgehensweisen doch grob vier großen Richtungen zuordnen. Diese sind zwar in den letzten Jahrzehnten einander ähnlicher geworden, weil man gegenseitig voneinander gelernt hat. Dennoch unterscheiden sie sich vor allem durch ihr Menschbild – und damit im Verständnis, was für die psychischen Beeinträchtigungen und deren hilfreiche Veränderung in den sehr komplexen Beziehungen zwischen körperlichen, seelischen, interpersonellen und gesellschaftlich-kulturellen Prozessen als wesentlich angesehen wird. Es geht bei diesen Unterschieden kaum um wissenschaftlich entscheidbare Kontroversen über „richtig“ oder „falsch“. Sondern es geht um unterschiedlich Antworten auf die Frage: „Wie wollen wir leben?“ – für die es in modernen, pluralen Gesellschaften, die keine Diktaturen sind, eben unterschiedliche Schwerpunktsetzungen gibt. Denn diese spiegeln die unterschiedlichen Wertzentrierungen, Lebensstile und -ziele, Anschauungsweisen, Glaubenssysteme, Lebenseinstellungen usw. der Menschen in einer Gesellschaft wieder.

Eine dieser vier großen psychotherapeutischen Schwerpunktsetzungen ist die „Humanistische Psychotherapie“ – (die anderen drei sind die psychodynamische, die verhaltenstherapeutische und die systemische Psychotherapie). Im Zentrum dieser humanistischen Ansätze steht der Mensch als ein Wesen, das sich stets vor dem Hintergrund seiner verstandenen Vergangenheit auf eine Zukunft hin entwerfen will und muss. Selbst wenn jemand an seinem Schicksal oder im Hinblick auf die Zukunft am Verzweifeln ist, wird darin die Notwendigkeit einer sinnorientierten Gerichtetheit als eine dann unerfüllte Sehnsucht bzw. als leidvoller Verlust einer solchen Orientierung überdeutlich. Ebenso kann eine nicht hinreichend sinnvoll verstandene Vergangenheit stets brennende Fragen aufwerfen, wie: „Wer bin ich eigentlich?“, oder: „Wie kann und darf ich in dieser Welt sein?“ Wobei diese Fragen oft nicht einmal in der Alltagssprache, sondern in der Körpersprache oder in symptomatischem Leiden ausgedrückt werden können.



Humanistische Psychotherapie mit Schwerpunkt Psychodrama betont aber auch den Aspekt, dass ein menschlicher Organismus nicht isoliert aus sich heraus zu dem wird, was einen Menschen wesentlich ausmacht. Historisch betrachtet ist das Psychodrama stark in der gruppentherapeutischen Tradition verwurzelt, wird aber auch im Einzel-Setting und in der Paar-Therapie eingesetzt. Kern des Psychodramas ist die handelnde und szenische Darstellung des Erlebens und Verhaltens. Über die Jahrzehnt der Anwendung in Klinik und Praxis haben sich zahlreiche Verbindungen mit anderen Verfahren ergeben. Mit dieser starken Verbindung zu den drei grossen Achsen der Psychotherapie (psychodynamische Orientierung, Verhaltenstherapie und systemische Ansätze) war das Psychodrama seiner Zeit voraus. Die psychodynamischen Therapien weisen eine grosse Nähe zum Psychodrama auf, vor allem was die Bedeutung von Imagination, Traum und Symbolen betrifft und im Bereich des Rollen- und Perspektivenwechsels und der damit verbundenen Fremdwahrnehmung und Beziehungserkenntnis. In der Form des jungianischen, des analytischen und des tiefenpsychologischen Psychodramas bestehen seit langem explizite Verbindungen zwischen dem Psychodrama und den psychodynamischen Ansätzen. Auch in der Verhaltenstherapie ist das Rollenspiel ein Standardverfahren. Neuere Formen der Verhaltenstherapie wie z.B. die Schematherapie umfassen das soziokulturelle Atom und die Handlungsebene in Form von psychodramatischen Rollenspielen als wesentliche Bestandteile ihrer Therapie. Das Psychodrama selbst weist in seiner Handlungsorientierung und durch seine Rollentrainings explizit verhaltensmodifizierende Aspekte auf. Sehr nahe steht das Psychodrama zu den systemischen Therapien: die psychodramatische Aufstellungsarbeit und die Soziometrie können als Vorläufer der Systemischen Therapie und Familientherapie gesehen werden.

Heute wird das Psychodrama zu den humanistischen Therapieformen gerechnet. Moreno selbst hatte sich nicht als humanistischer Psychotherapeut bezeichnet. Sein gesamtes Menschen-, Welt- und Therapieverständnis lässt sich aber aus heutiger Sicht den humanistischen Therapieformen zurechnen. Innerhalb dieser Verfahren nimmt das Psychodrama eine Sonderstellung ein, da es historisch gesehen klare theoretische und praktische Verbindungen zu psychodynamischen, systemischen und verhaltenstherapeutischen Verfahren aufweist. Die genaue Positionierung des Verfahrens Psychodrama in ein Koordinatensystem mit diesen drei Therapieachsen (psychodynamisch, systemisch und verhaltenstherapeutisch) ergibt sich aus der Gestaltung der Prozesse und Interventionen der jeweiligen Psychodrama-Therapeuten in der klinischen Praxis.

## Aufbau der Weiterbildung



Die Weiterbildung in Humanistischer Psychotherapie mit Schwerpunkt Psychodrama für Ärztinnen und Ärzte dauert 3 Jahre bis zur Zertifizierung FMH und sie erfolgt in zwei Phasen: einem festen Weiterbildungsgang (Basis) und einer individuellen Fortsetzung der Weiterbildung, die zur Zertifizierung führt. Gesamtdauer bis zur Zertifizierung FMH: 3 Jahre.

Die Weiterbildung in Humanistischer Psychotherapie mit Schwerpunkt Psychodrama umfasst **336 Lerneinheiten/Credits** (à 45 Minuten) in einer festen Ausbildungsgruppe. Zusätzlich 120 Lerneinheiten in themenspezifischen Seminaren (Wissen und Können) und mindestens 250 Stunden im Selbststudium und mindestens 300 Stunden eigene therapeutische Tätigkeit. In der Zertifizierungsstufe werden 50 Stunden Einzelsupervision verlangt bei SupervisoInnen unseres Instituts.

Weiterbildung	Seminare: Wissen und Können	Selbsterfahrung	Anwendungstraining Supervision	Selbststudium Klinische Praxis
<b>Basis</b>	120 Credits (davon mindestens 48 in Theorie)	256 Credits in der Gruppe	50 Credits in der Gruppe	Mindestens 250 Stunden Selbststudium
<b>Zertifizierung</b>	4 abgeschlossene und dokumentierte Therapiefälle		50 Stunden Supervision im Einzelsetting	Mind. 300 Stunden Praxis in Humanistischer Psychotherapie

Insgesamt **426 Unterrichts-Stunden** (Seminare, Selbsterfahrung, Anwendungstraining), 50 Stunden Einzelsupervision und 300 Stunden eigene psychotherapeutische Tätigkeit.  
1 Stunde à 45 Minuten = 1 Credit (FMH).



## Basisstufe

### *Seminare: Wissen und Können (120 Einheiten)*

Die Weiterbildung in Wissen und Können erfolgt in themenspezifischen Seminaren. Der Erwerb von Theorien der psychotherapeutischen Praxis findet in Seminaren statt, bei denen unterschiedliche methodische Vorgehensweisen eingesetzt werden: Referate, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Fallanalysen, Psychodrama-Sequenzen, Prozessanalyse. Durch Prozessanalyse und Fallreflexion erhalten die Auszubildenden diagnostisches Wissen und sie können entsprechende Behandlungspläne entwickeln, entsprechend den Grundlagen der humanistischen Psychotherapie mit Schwerpunkt Psychodrama.

### *Anwendungstraining (50 Einheiten in der Stammgruppe)*

Theorie und Techniken des Psychodramas können im Anwendungstraining unter Supervision geübt und reflektiert werden. Die Teilnehmenden erleben sich abwechselnd in der Leitungsrolle und können konkrete Themen aus dem beruflichen oder persönlichen Alltag der Gruppenmitglieder psychodramatisch bearbeiten. Jede und jeder erlebt sich selbst in der Aufgabe als Psychodrama-Leiter/-in und die gemachten Erfahrungen werden in der Gruppe ausgewertet und auf dem Hintergrund von theoretischen Konzepten des humanistischen Psychodramas und anderer Ansätze reflektiert.

### *Selbsterfahrung (216 Einheiten in der Stammgruppe)*

Laut Punkt 2.1.2.4 Weiterbildungsprogramm FMH (15.12.2016) wird für den Facharztstitel Psychiatrie und Psychotherapie mindestens 80 Sitzungen Selbsterfahrung erlangt. In der Selbsterfahrung erleben die Auszubildenden die Wirkungsweise des Psychodramas persönlich. Gleichzeitig erfahren die Auszubildenden, wie gruppentherapeutischer Prozess die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und der beruflichen Identität fördern kann. Das Psychodrama unterscheidet sich von anderen Verfahren durch den handelnden Zugang zum Erleben und auch zu theoretischen Konzepten. In diesem Sinne wird die Gruppenselbsterfahrung mit den Seminaren zur Wissensvermittlung verwoben: theoretische Lerninhalte werden zur eigenen Person/Biografie in Beziehung gebracht und reflektiert.





*Eigene psychotherapeutische Tätigkeit im Bereich Humanistische Psychotherapie mit Schwerpunkt Psychodrama (300 Stunden)*

Die eigene psychotherapeutische Tätigkeit soll mit dem Beginn der Weiterbildung einsetzen und mindestens 300 Sitzungen mit PatientInnen umfassen, im Einzelsetting oder in der Gruppe. Diese psychotherapeutische Tätigkeit soll in der Supervision reflektiert werden. Es müssen in dieser Zeit insgesamt mindestens vier abgeschlossene Psychotherapien dokumentiert werden. Bei Gruppenpsychotherapiesitzungen gilt eine Gruppe als ein Fall.

*Zusätzlich: Selbststudium (mindestens 250 Stunden)*

Der Erwerb von theoretischen und praktischen Kenntnissen in Humanistischer Psychotherapie mit Schwerpunkt Psychodrama erfordert das Studium von entsprechender Fachliteratur. Den Auszubildenden werden im Verlauf der Weiterbildung interessante und herausfordernde Literaturempfehlungen gemacht. Eine umfassende Bibliografie zum Psychodrama wurde zusammengestellt durch James M. Sachs: <http://www.pdbib.org/>.

## **Zertifizierungsstufe**

*Supervision (50 Einheiten im Einzelsetting)*

Die mindestens 50 Stunden Supervision aus der Zertifizierungsstufe werden von den Weiterbildungsteilnehmenden selber organisiert. Die Supervision dient der Vertiefung in Humanistischer Psychotherapie und erlaubt den Auszubildenden ihre eigene Therapeutenerfahrung mit Unterstützung einer Fachperson zu reflektieren und problematische Situationen zu klären.

Im Verlauf der Supervision müssen die Auszubildenden 4 abgeschlossene Psychotherapiefälle aus der eigenen Berufspraxis dokumentieren und durch den Supervisor begutachten lassen. Davon mindestens zwei längere Therapien von mindestens jeweils 40 Sitzungen. Bei Gruppenpsychotherapie gilt eine Gruppe als ein Fall. Den Auszubildenden wird eine Liste von anerkannten SupervisorInnen abgegeben, an die sie sich für die Einzelsupervision



selber wenden können. Das Weiterbildungsreglement FMH verlangt, dass der/die Supervisor/-in mindestens einmal gewechselt wird.

### *Evaluation des Weiterbildungserfolges*

Für den erfolgreichen Abschluss der Zertifizierungsstufe ist die Dokumentation der psychotherapeutischen Arbeit mit vier KlientInnen erforderlich. Eine ausführlichere Dokumentation muss zur psychotherapeutischen Arbeit mit zwei KlientInnen erfolgen (Zertifizierungsarbeit). Diese Dokumentation beinhaltet: Schriftlicher Bericht ergänzt mit Tonaufzeichnung oder Videomaterial welche markante Phasen des Veränderungsprozesses in der Psychotherapie klar dokumentieren. Der schriftliche Bericht dokumentiert den ganzen Therapieverlauf. Er enthält eine Analyse der diagnostischen Voraussetzungen, der behandelten Themen der erkannten Ressourcen, der therapeutischen Beziehungsgestaltung, und die Analyse des eigenen Prozesses als Therapeut/-in. Die Eingabefrist für die Dokumentation wird durch die Weiterbildungsleitung in Absprache mit der betreffenden Supervisorin/Supervisor festgelegt.

Die Zertifizierungsprüfung findet nach Abschluss der Einzelsupervision statt. Die Zertifikatsprüfung wird von zwei vom Institut beauftragten Fachpersonen abgenommen, die bei der betreffenden Kandidatin/Kandidaten keine Supervision und Selbsterfahrung gegeben haben. Die Schlussbeurteilung erfolgt durch die beiden Fachpersonen.

Im Falle einer negativen Beurteilung können die Betroffenen eine schriftliche Begründung verlangen. Im Falle einer negativen Beurteilung formuliert die Ausbildungsleitung Bedingungen, nach deren Erfüllung eine weitere Beurteilung stattfinden kann. Gegen einen definitiven Ablehnungsentscheid können die Betroffenen beim Interessenverband der Schweizer PsychodramatikerInnen PDH /Psychotherapiekommission einen Rekurs einlegen. Fällt der Entscheid der Kommission negativ aus, können die Betroffenen innert 60 Tagen bei der Einsprachekommission Weiterbildungstitel der FMH eine Einsprache einlegen.

### **Allgemeine Bestimmungen zur Zertifizierung**

Für die Zertifizierung gelten die von den betreffenden Berufsverbänden festgelegten Bestimmungen. Wir bitten Sie sich auf der Website der FMH über die geltenden Bestimmungen in Psychotherapie zu informieren.





Die Weiterbildung in Humanistischer Psychotherapie mit Schwerpunkt Psychodrama wird von der SGPP anerkannt und entspricht den Richtlinien und Anforderungen der Weiterbildungsordnung FMH.

Bei erfolgreichem Abschluss der Zertifizierungsstufe erhalten die Teilnehmenden ein Abschlusszertifikat, ausgestellt durch das Institut für Psychodrama und Aktionsmethoden ipda. Dieses Zertifikat kann bei der FMH als Weiterbildung in Psychotherapie eingereicht werden.

Eine Teilnahmebestätigung für Weiterbildungseinheiten kann nur ausgestellt werden, wenn die Teilnehmenden an mindestens 90% der Lernaktivität teilgenommen haben. In der Basisstufe werden keine einzelnen Teilnahmebestätigungen für Anwendungstraining und Selbsterfahrung ausgestellt, sondern nur eine zusammenfassende Bestätigung für diese Lerneinheiten in der Basisstufe. Dabei gilt auch die oben beschriebene 90%-Regel.

